



FACTSHEET: BAUFORSCHUNG UND MITTELALTERARCHÄOLOGIE IN DER KIRCHENSTRASSE 3 UND 5 IN ZUG

- An der Nordseite der heutigen Kirchenstrasse wurde 1436/37 eine Reihenbebauung mit drei Wohneinheiten realisiert. Sie umfasst Teile der Häuser Kirchenstrasse 3, 5 und 7. Es ist die bislang älteste, bekannte dreiteilige Reihenbebauung auf dem Stadtgebiet von Zug.
- Konstruktiv handelt es sich um Ständerbohlenbauten. Dies ist eine alte Holzbauweise, bestehend aus einem festen Gerüst aus horizontal verbauten Schwell- und Rähmbalken und in die Ecken eingezapften Ständern. In dieses Gerüst sind die flexiblen Zwischenteile, die Wände und Fussböden aus Bohlen, eingelassen.
- Das Fälldatum der verbauten Hölzer wurde mittels Dendrochronologie ermittelt. Diese Datierungsmethode basiert auf der, aufgrund der Wachstumsbedingungen unterschiedlichen, Jahrringbildung der Bäume. Ist der letzte gebildete Jahrring vorhanden, lässt sich aufgrund der charakteristischen Abfolge von schmalen und breiten Jahrringen das jahrgenaue Fälldatum bestimmen. Der Dendrochronologe entnahm zur Beprobung der beiden Häuser dünne Bohrkern aus den verbauten Hölzern. Da in früheren Zeiten das Holz saftfrisch verbaut wurde, entspricht das Fälldatum der Hölzer in der Regel auch dem Baudatum der Häuser.
- Zum Zeitpunkt der Errichtung der Häuser an der Kirchenstrasse lag der Bauplatz ausserhalb des damals ummauerten Stadtgebiets (Innere Altstadt). Nach dem Uferereinbruch im Jahr 1435, bei dem zahlreiche Stadthäuser in den See gerissen wurden, hatte sich die Siedlungsfläche im Innern der ersten Stadtbefestigung dramatisch verkleinert. Mit der Reihenbebauung an der Kirchenstrasse wurde bald nach dem Unglück begonnen und es gibt Hinweise, dass sie unter Zeitdruck fertiggestellt wurde. Sehr wahrscheinlich handelte es sich um Ersatz für beim Uferabbruch 1435 zerstörte Wohnhäuser.
- In den Häusern fanden sich verschiedentlich Nutzungsspuren und Hinterlassenschaften der einstigen Bewohner. An den Holzwänden sind bei genauer Betrachtung Einritzungen und flämmchenförmige Brandspuren auszumachen. Zusammen mit den kleinen Objekten die in den Fugen und Schwundrissen der Bohlen deponiert wurden vermitteln diese einen Einblick in die Glaubenswelt der Bewohner. In Zwischenböden fanden sich zahlreiche kleine Gegenstände und Münzen, die in die Spalten der Holzböden geglitten waren und nicht mehr geborgen werden konnten. Standnegative zeigen an, wo sich Kachelöfen und Sitzbänke in den Räumen befanden. Auf einem Kasten fanden sich handgeschriebene Unterlagen eines Zuger Landammanes aus dem frühen 18. Jahrhundert.
- In der Kirchenstrasse 3 ist für das frühe 17. Jahrhundert ein tiefgreifender Umbau, einhergehend mit einer bedeutenden Vergrösserung der Wohnfläche, nachgewiesen. Im ersten Obergeschoss des Hauses wurde damals gassenseitig ein repräsentativer Saal angelegt. Wohl zeitgleich oder nur wenig später wurde hier eine Wandmalerei angebracht. Das hochqualitative

Fresko in grau, schwarz und weiss zeigt eine Einhornjagd, ein für die Entstehungszeit ungewöhnliches Motiv mit Seltenheitswert. Der Verkündigungengel Gabriel stösst in ein Jagdhorn und treibt Hunde durch einen Garten, die bezeichnet sind als "Fides", "Spes" und "Caritas". Sie verkörpern die christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe und treiben das Einhorn der Jungfrau Maria in den Schoss. Sinnbildlich dargestellt sind damit die Verkündigung und die Empfängnis Christi, denn das Einhorn lässt sich der Legende nach nur von einer reinen Jungfrau einfangen. Weitere Malereien, unter anderem Wappen mit Helmzier, dürften, wenn sie dann einst komplett freigelegt sind, Hinweise auf die Besitzer des Hauses geben.

- Auch Haus Kirchenstrasse 5 wurde verschiedentlich umgebaut und erweitert und war zeitweise mit Haus Kirchenstrasse 7 zusammengelegt. Trotz Aufstockung in den 1930er Jahren haben sich im Haus Kirchenstrasse 5 Teile eines Dachwerks aus dem 17. Jahrhundert und erstaunlicherweise sogar des ursprünglichen, sehr flachen Daches von 1436/37 erhalten.

Direktion des Innern des Kantons Zug
Amt für Denkmalpflege und Archäologie (ADA)
Dr. Anette JeanRichard dit Bressel
Leiterin Abteilung Bauforschung und Mittelalterarchäologie
Hofstrasse 15
CH-6300 Zug
Tel: +41 41 728 28 65
Fax: +41 41 728 28 59
anette.jeanrichard@zg.ch
www.zg.ch/ada